

Der Harburger Binnenhafen ist ein Klima-Modellquartier und IBA-Projekt und vor diesem Hintergrund den Klimaschutzzielen des Hamburger Senats besonders verpflichtet. Der Hamburger Senat hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2020 eine 40-prozentige und bis 2050 eine 80-prozentige Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber dem Basisjahr 1990 zu erreichen. Urbane Räume sind für dreiviertel der globalen Energienachfrage und 80 % der CO<sub>2</sub>-Produktion verantwortlich und somit dem Klimaschutz besonders verpflichtet. Der Klimaschutz hat zum Ziel, den Einsatz von Primärenergie und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu verringern.

In diesem Kontext stehen die zahlreichen Bauvorhaben, die derzeit im Gebiet des Harburger Binnenhafens realisiert werden. Gegenüber den aktuellen rechtlichen Anforderungen der Energieeinsparverordnung 2009 (ENEV) weisen sie einen deutlich verringerten Energie- bzw. Wärmebedarf auf. Auf der Harburger Schloßinsel sind bereits einige IBA-Projekte realisiert, die gegenüber der ENEV 2009 einen um 30 % verringerten Jahresprimärenergiebedarf haben. Dazu zählen die IBA-Projekte Marina, maritimes Wohnen am Kaufhauskanal, Wohnen am Hafencampus und das Quartier im Park. Das geplante Studentenwohnheim am Schellerdamm wird ein WK/KfW-Effizienzhaus 40 Gebäude und darf im Vergleich zum ENEV Referenzgebäude 40 % des Jahresprimärenergiebedarfes verbrauchen. Damit liegt es 60 % unter dem nach ENEV geforderten Standard.

Darüber hinaus ist auf dem ehemaligen Hafenbahnhof – heute Harburger Brücken - geplant, die Wärmeversorgung mehrerer Projekte in diesem Umfeld über ein modernes Blockheizkraftwerk mit einem neu zu bauenden Nahwärmenetz zu organisieren. Hinsichtlich des Klimaschutzes bedeutet dies eine Optimierung des Einsatzes von Primärenergie und ggfs. auch von erneuerbaren Energien (EE). Weitere Neubauprojekte in der Planungsphase sind die sogenannte Eco-City in den ehemaligen Fabrikhallen der New-York-Hamburger Gummi Waaren-Compagnie und der Innovationscampus Green Technologies als Erweiterungsbau der TuTech. Hier sollen eine Reihe zukunftsweisender Maßnahmen zur Energieeinsparung und Nutzung erneuerbarer Energien (EE) realisiert werden.

Im Auftrag des Bezirksamtes Harburg / Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung wird zurzeit untersucht, wie eine nachhaltige und klimagerechte Wärme- und Energieversorgung der einzelnen Bauvorhaben im Harburger Binnenhafen durch übergeordnete Maßnahmen unterstützt und optimiert werden kann.

Hamburg richtet seinen Blick aufgrund seiner räumlichen Lage im tidebeeinflussten Bereich der Elbe und seinem hohen Anteil an Stadtfläche im generell überschwemmungsgefährdeten Marschgebiet auch auf das Thema „Anpassung an den Klimawandel“. Städtebauliche Anknüpfungspunkte für den Harburger Binnenhafen sind

- Wasser (Hochwasser, Starkregenereignisse, Regenwasserbewirtschaftung),
- sommerlicher Hitze (Verringerung des Albedos durch Verwendung heller Baumaterialien gegen Überhitzung im Sommer, gute Isolation wirksam gegen Kälte und Wärme),
- gut durchlüftete Stadtstrukturen mit vielen grünen Inseln (Dachbegrünung, Fassadenbegrünung, Parkanlagen, begrünte Innenhöfe),
- Umgang mit höheren Schneelasten,
- Schaffung einer guten Durchlüftung und
- Vorsorge vor starken Windböen.

Im Harburger Binnenhafen wurden mit dem neuen Park auf der Schloßinsel, dem Ausbau des Kanalplatzes einschließlich des Erhalts einer Baumgruppe und der Lotsekaipromenade Strukturen zur Durchlüftung und Verbesserung des Lokalklimas geschaffen und planerisch gesichert. Die vorhandenen Kanäle wirken unterstützend.

Die Einführung der Möglichkeit des Car-Sharings mit Elektrofahrzeugen sowie der Nutzung von Leihfahrrädern des Harburger Channels sind auf dem Sektor Mobilität ein weiter Beitrag für einen nachhaltigen und an den Klimawandel angepassten Harburger Binnenhafen.

Im Harburger Binnenhafen werden bis in etwa 2016 ca. 740 Wohnungen nach neuesten Standards und deutlich über die derzeit rechtlich gültigen Standards der ENEC 2009 hinausgehend neu gebaut. Ca. 210 Wohnungen wurden bereits genehmigt. Damit ist im Bereich Wohnungsbau eine deutliche Einsparung des Einsatzes von Primärenergie gegenüber dem gültigen Baustandard erreicht, was im Rahmen des Monitorings und der Erhebung der CO<sub>2</sub>-Emissionen Hamburgs rechnerisch berücksichtigt wird. Ähnliches gilt für die neu entwickelten Bürostandorte. Auch die beiden Projekte zur Mobilität (Leihfahrräder und car2share) führen zu einer Verminderung des Einsatzes von Primärenergie. Nicht zu unterschätzen ist darüber hinaus der Impuls, der von diesen Projekten ausgeht und dazu beiträgt, dass die Berücksichtigung von Klimaaspekten in der Stadtplanung selbstverständlich wird und hier erlangte Erfahrungen auf Projekte außerhalb des Harburger Binnenhafens übertragen werden.

Bezirksamt Harburg  
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung  
Dr. Maja Berghausen, H / SL 33  
Tel.: 040 42871 - 2139